

PÄPSTLICHES  
MISSIONSWERK  
DER FRAUEN IN  
DEUTSCHLAND

2008 / 09



## DAS FRAUENMISSIONSWERK INFORMIERT



Aus dem Inhalt:

- ◊ Indonesien: Sieben Tage auf der vergessenen Insel Sumba
- ◊ Ruanda: Eine Reise zwischen den Welten
- ◊ Nicaragua: Neues Frauenprojekt in Waslala

Frauen gestalten die Welt – Konkret und weltweit

Weitere Informationen unter  
[www.frauenmissionswerk.de](http://www.frauenmissionswerk.de)  
oder über die Zentrale  
Tel. 02 61 / 7 35 96  
den neuen Flyer  
anfordern!



## EDITORIAL

**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde des Päpstlichen Missionswerkes  
der Frauen,**

Informationen über das Wirken des Frauenmissionswerkes in Deutschland und darüber hinaus weltweit in zahlreichen Ländern dieser Erde erhalten Sie in der vorliegenden Ausgabe des Rundbriefes.

Das Frauenmissionswerk besteht seit 115 Jahren. Seitdem setzt es sich für benachteiligte Frauen weltweit ein. Eine Spiritualität, die aus dem Verständnis der Eucharistie als Tischgemeinschaft erwächst und in dem Einsatz für den Nächsten seine Erfüllung findet, liegt dem zu Grunde. Paramente werden für die Liturgie gefertigt und unentgeltlich den jungen Kirchen in Asien, Afrika und Lateinamerika zur Verfügung gestellt.

Dem UN-Weltbevölkerungsbericht 2008 zufolge hält die Diskriminierung von Frauen insbesondere in Entwicklungsländern weiter an, wie folgende dem Bericht entnommene Fakten zeigen: Nach wie vor haben Frauen den schlechteren Zugang zu Bildung. Von den 960 Mio. erwachsenen Analphabeten sind zwei Drittel Frauen; 70 % der 130 Mio. Kinder ohne Schulbildung sind Mädchen. Weltweit ist die nach wie vor hohe Müttersterblichkeit ebenso festzustellen wie die immer noch weit verbreitete Praxis der Genitalverstümmelung. In Afrika südlich der Sahara sind über 59 % der HIV-Infizierten Frauen. Diese Liste lässt sich mit weiteren Beispielen für die beklagenswerte Situation der Frauen fortsetzen. 2009 werden 1 Mrd. Menschen Hungernde sein - mehr als je zuvor, davon unzählige Frauen.

Täglich gehen zahlreiche Projektanträge in der Zentrale ein, Projektpartner kommen und berichten eindrucksvoll von der Situation der Frauen. Auch die Berichte von den Projektreisen veranschaulichen, unter welchen menschenunwürdigen Lebensumständen Frauen im Jahr 2008/2009 leben müssen. Unsere Anstrengungen, diese Frauen durch gezielte Projektarbeit zu unterstützen, setzen wir fort - gerne mit Ihrer Hilfe.

„Damit ihr Hoffnung habt“, das aus dem 1. Petrusbrief stammende Leitwort des 2. Ökumenischen Kirchentages 2010 in München ist zunächst an jene Frauen gerichtet, die unter eklatanten Menschenrechtsverletzungen leiden und an uns, die wir hoffnungsvoll unsere Arbeit fortsetzen werden.

Dank sagen möchte ich allen Mitarbeiterinnen, Mitgliedern, Förderinnen, Diözesan- und Bezirksleiterinnen, Geistlichen Beratern, Spendern sowie Projektpartnern für ihre großartige Unterstützung und Zusammenarbeit.

Ihre

*Margret Dieckmann - Nardmann*

Margret Dieckmann-Nardmann  
Präsidentin

## INTERNET:

## PMF UND KATHARINEN-STIFTUNG ALS STARKES TEAM

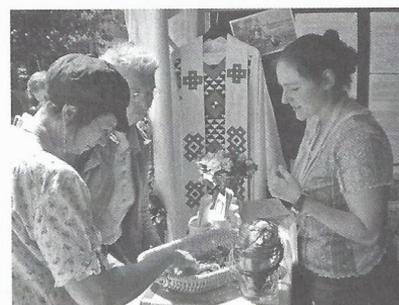
Der Internetauftritt des Frauenmissionswerkes wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Katharinen-Stiftung von einer professionellen Internet-Agentur neu gestaltet, um sich der Öffentlichkeit mit einem zeitgemäßen und ansprechenden Auftritt präsentieren zu können. Dabei werden sowohl das PMF als auch die Stiftung als eigenständige Bereiche einer festen Einheit mit demselben Ziel dargestellt, die aber auch unabhängig voneinander aufgerufen, d. h. im Netz gefunden werden können. ■

97. DEUTSCHER KATHOLIKENTAG  
VOM 21.- 25. MAI 2008 IN OSNABRÜCK

## SCHMUCK FÜR DEN LEBENSUNTERHALT

von Dorothea Meilwes, PMF Münster

Als die Portugiesen im 15. Jahrhundert Indonesien zu ihrer Kolonie machten, „bezahlten“ sie die kostbaren Gewürze mit billigem Perlentand. Wenn indonesische Frauen heute aus Glasresten Schmuckperlen nach dem Vorbild der



PMF-Projektreferentin Christina Ehrlich erläuterte den Standbesuchern den „wahren Wert“ dieser indonesischen Schmuckperlen.

kolonialen „Währung“ fertigen und verkaufen, dann bestreiten sie damit ihren Lebensunterhalt und können sich und ihre Kinder davon ernähren. Das Perlenprojekt in Indonesien gehört zu den Frauen-Initiativen weltweit, die durch das Päpstliche Missions-

werk der Frauen (PMF) in Deutschland gefördert werden. Die Perlen waren auch der „Renner“ am Stand des PMF während des Katholikentages in Osnabrück, wo das Hilfswerk über seine Arbeit und andere Projekte weltweit informierte. Außerdem wurden von PMF-Mitgliedern gefertigte Paramente sowie Messgewänder aus verschiedenen Projektländern gezeigt. Die Botschaft des PMF - Frauen unterstützen Frauen weltweit im Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen - stieß beim Katholikentag auf offene Ohren. „Nach zwei Tagen waren die Vorräte unseres Informationsmaterials schon erschöpft und wir mussten nachliefern“, berichtet Margret Dieckmann-Nardmann, Christiane Poppe, Dr. Sophia Albers-Kubsch.



Ein Teil des Stand-Teams in Osnabrück (v.l.): Anni Wellering, Christina Ehrlich, Margret Dieckmann-Nardmann, Irmgard Frings, Christiane Poppe, Dr. Sophia Albers-Kubsch.

Stand herrschte teilweise internationales Flair. Ein Hilfswerk wie das PMF bindet Menschen weltweit.“ ■



## BESUCHER IN DER PMF-ZENTRALE

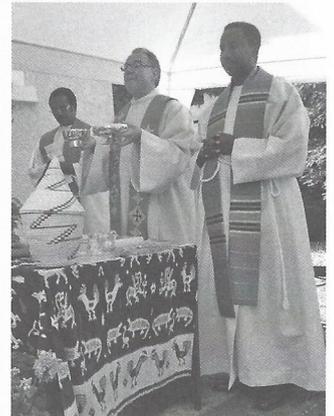
### PROJEKTPARTNER ZU GAST IN KOBLENZ

- Oktober 2007: Maria Mediatrix Mali, Indonesien: Alphabetisierungsprogramm der Yaspem Stiftung auf Flores
- Mai 2008: Dr. Astrid Klein, z. Zt Sierra Leone: Traumaarbeit mit Frauen in Bo
- Juni 2008: Pfr. Jean-Paul Rutakisha / Pfr. Eugène Murenzi: Frauenprojekte in Ruanda
- August 2008: Sr. Irene Akumba, Kenya: Frauenprojekte auf Mikro-Kreditbasis
- September 2008: P. Cyprian, Ruanda: Häuserprojekt für Witwen in Busasamana / Rev. Fr. Patrick Ikekemma, Nigeria: Frauenprojekte im Bistum Okigwe / Abbé François Mamona Thamba, R.D.C.: Nähwerkstatt in Boma

## TAG DER OFFENEN TÜR AM 7./8. JUNI 2008

### BEGEGNUNG MIT DER WELTKIRCHE

Über 100 Besucher feierten am 08. Juni 2008 in der Zentrale des Päpstlichen Missionswerkes der Frauen unter freiem Himmel Gottesdienst. Neben Gästen aus der Region Koblenz waren Vertreterinnen des Frauenmissionswerkes aus verschiedenen Diözesen zusammengesommen, um gemeinsam mit Pfarrer Thomas Gerber und zwei Gästen aus Ruanda, Pfarrer Jean-Paul Rutakisha und Pfarrer Eugène Murenzi, der vielfältigen Frauenschicksale in aller Welt



Gottesdienst im Garten der Zentrale des Frauenmissionswerkes am 08. Juni 2008.

zu gedenken. Einige haben dank der nachhaltigen Hilfe von Frauen für Frauen bereits eine positive Wendung erfahren. Neben tatkräftiger und finanzieller Hilfe sei vor allem die spirituelle Verbindung, die den Frauen Kraft gebe, betonten die beiden afrikanischen Geistlichen bereits am Vortag im Rahmen ihrer Berichte über die Situation der Frauen in ihrer Heimat und die laufende Projektarbeit.

Diese Erfahrung bestätigte auch Christiane Poppe aus dem Diözesenteam des PMF im Bistum Münster. Sie lebt seit einigen Jahren selbst in Indonesien und betreut auf der Insel Sumba ein Gemeinschaftsprojekt des Frauenmissionswerkes mit den vor Ort tätigen Ordensschwestern vom kostbaren Blut. Nach den ersten zaghaften Schritten der Zusammenarbeit mit der Finanzierung von fünf Webstühlen vor etwa 12 Jahren wird nun ein Frauenzentrum mit Webschule errichtet (siehe Bericht auf Seite 7).



Ergänzend zu den exemplarischen Projektberichten informierte eine Ausstellung in den Räumen der PMF-Zentrale über die weltweite Arbeit von Frauen für Frauen.

Nach der positiven Resonanz auf den ersten Tag der Begegnung ist die Fortsetzung dieses Tages zur Information und zum Gedankenaustausch vorgesehen. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben und im Internet angekündigt. ■



## WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

### VIELE SIND WIR, DOCH EINS IN CHRISTUS

So lautet das Motto des nächsten Weltgebetstages der Frauen, der am 6. März 2009 stattfindet und dieses Mal von Frauen aus Papua-Neuguinea gestaltet wird. Zwischen dem weltweit zweitgrößten pazifischen Inselstaat und Deutschland gibt es vor allem durch die Arbeit dreier großer Missionswerke und durch zahlreiche Gemeindeparterschaften viele Verbindungen. Auch das Frauenmissionswerk hat in Zusammenarbeit mit dem Missionsärztlichen Institut in Würzburg ein Frauenprojekt zur Bekämpfung von Gebärmutter-Halskrebs in Papua-Neuguinea unterstützt.

Im vergangenen Jahr hatten Frauen aus Guyana in Südamerika den Weltgebetstag zum Thema „Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“ vorbereitet. Das PMF feierte erstmals aus diesem Anlass den Gottesdienst in der Koblenzer Gemeinde St. Peter und Paul, in der die Zentrale beheimatet ist. 2009 ist vorgesehen, mit dem Weltgebetstags-Team der evangelischen und katholischen Gemeinde den Gottesdienst vorzubereiten. ■

Das Frauenmissionswerk hilft  
konkret und weltweit –



bitte helfen Sie mit!

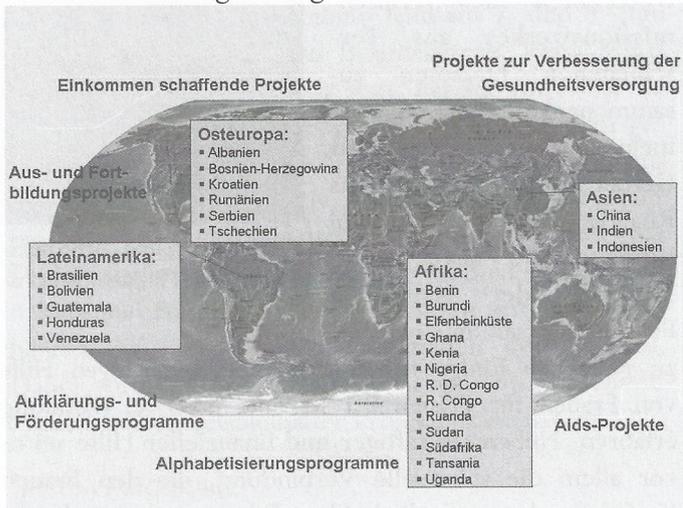
Spendenkonto: 900 04 07  
Sparkasse Koblenz, BLZ: 570 501 20



PROJEKTARBEIT

DAS FRAUENMISSIONSWERK WIRKT – KONKRET UND WELTWEIT

Im Vordergrund der Projektarbeit des Frauenmissionswerkes steht die Schaffung wirksamer Strukturen zur Verbesserung der Lebenssituation, zur Förderung und Bewusstseinsbildung von Frauen. Dadurch wird langfristig u. a. die Gewalt an Frauen eingedämmt und letztlich Geschlechtergerechtigkeit verwirklicht.



Die Situation der Frauen in den Projektländern ist durch den Austausch mit den Kontaktpersonen bekannt. Regelmäßige Besuche und persönliche Beziehungen fördern das partnerschaftliche Denken und Handeln. Als Teil dieser Solidargemeinschaft sind wir Lernende wie unsere Projektpartnerinnen.

Die nebenstehende Grafik zeigt die Tätigkeitsschwerpunkte und Zielregionen der Projektförderung des PMF in den letzten drei Jahren. ■

STOLZE BILANZ

Der ideelle Wert der Paramente und der reale Wert der Kultgeräte, die im Jahr 2007 von den PMF-Diözesan- und Bezirksleiterinnen vergeben wurden, belief sich auf € 106.500,58 €.

PMF-Projektreferentin **Christina Ehrlich** bearbeitete im vergangenen Jahr 123 Anträge; die Gesamtsumme der in 2007 geförderten Frauenprojekte betrug € 66.561,70. Im laufenden Berichtszeitraum konnten bislang 138 Anträge registriert und über € 50.000 Fördermittel vergeben werden.

PERSONALIA

**Klara Mertl** beging 2008 ihr 40-jähriges Jubiläum im Frauenmissionswerk. Seit 1968 engagiert sie sich im Erzbistum Bamberg und ist insbesondere in der Paramentenarbeit aktiv. Sie war dafür bereits 2007 mit dem päpstlichen Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ ausgezeichnet worden.



**Sr. Reginarda Holzer ofm**, PMF-Diözesanleiterin im Bistum Würzburg, wurde von der Generalversammlung im Oktober 2008 zur stellvertretenden Präsidentin des Frauenmissionswerkes gewählt.

Bei der Generalversammlung im Oktober 2008 wurde **Monika Hoppe**, die 22 Jahre den PMF-Verband Ermland geleitet hatte, verabschiedet. Die Nachfolge trat **Renate Perk** an, die bereits an der letzten Generalversammlung teilgenommen und sich vorgestellt hatte.

Die bisherige Leiterin für die Region Münster **Christa Bischoff** wurde im November 2008 von Diözesanadministrator Dr. Franz-Josef Overbeck zur Diözesanleiterin des PMF im Bistum Münster ernannt. Sie löst in dieser Funktion die jetzige Präsidentin **Margret Dieckmann-Nardmann** ab, die aber weiterhin im Diözesanteam aktiv ist.

Neue PMF-Diözesanleiterin im Bistum Regensburg ist seit November 2007 **Theresia Schmitt**. Sie trat im letzten Jahr die Nachfolge von **Anna Zahalka** an.

**Maria Eichholz**, langjährige PMF-Diözesanleiterin im Bistum Osnabrück, wurde im Januar 2008 für ihr unermüdliches Engagement für das Frauenmissionswerk von Bischof Dr. Franz-Josef Bode mit dem Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ ausgezeichnet.



Am 4. November 2008 haben Mitarbeiterinnen des PMF, Nachbarn und Freunde sich im Rahmen einer Eucharistiefeier in der Hauskapelle des Frauenmissionswerkes von **Maria und Paul Schleifer** verabschiedet. Das Ehepaar Schleifer verlässt nach 23 Jahren die Ravensteynstraße 26, in denen sie Haus und Garten gepflegt, den Sakristandienst in der Hauskapelle in großer



Paul und Maria Schleifer, Margret Dieckmann-Nardmann (v.l.)

Verantwortung wahrgenommen und den Geist des Hauses mitgeprägt haben. Dafür dankt ihnen das Frauenmissionswerk von ganzem Herzen und wünscht beiden Gottes Segen und einen guten Neuanfang in Bad Soden.



## NEUES PROJEKT IN LATEINAMERIKA: PMF UNTERSTÜTZT FRAUENINITIATIVE IN WASLALA

Nicaragua ist das zweitärmste Land Lateinamerikas; 60 % der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Die wirtschaftlich desolate Lage und die hohe Arbeitslosigkeit führen zu den bekannten Folgeproblemen Alkohol- und Drogenkonsum sowie Prostitution. Der in Lateinamerika weit verbreitete „Machismo“, also die durch Herrschaftsansprüche gegenüber Frauen gekennzeichnete Einstellung der meisten Männer, verschärft die ohnehin schwierige Lage der Frauen.

In der Region rund um Waslala in Nordwesten des Landes haben sich Frauen zusammengeschlossen, um von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern zu helfen. Diese Hilfe umfasst u. a. ein Frauenhaus, in dem Frauen mit ihren Kindern im akuten Konfliktfall eine Bleibe finden und über eine dem Haus angeschlossene Beratungsstelle Rechtshilfe oder aber auch psychologische Betreuung in Anspruch nehmen können.

Ein weiteres Aufgabenfeld bildet die Prävention. So werden z. B. an Schulen Aufklärungskampagnen durch-



Beratung  
im  
Frauen-  
haus

geführt, um bereits jungen Mädchen ihre Rechte bewusst zu machen; weibliche Polizistinnen werden für die Auswirkungen häuslicher Gewalt sensibilisiert; Mitarbeiterinnen der Frauengruppe besuchen die Dörferchen im Großraum Waslala (ca. 50 000 Einwohner) und betreiben Aufklärungsarbeit. Außerdem werden im örtlichen Rundfunksender „Radio Waslala“ Sendungen zu frauenspezifischen Themen publiziert.

Begleitet wird das Projekt, das das PMF seit 2008 unterstützt, von Monika Drabiniok, die sich im Bistum Münster für das Frauenmissionswerk engagiert. ■

## AUS DEN BISTÜMERN

### VERBAND ERMLAND: NACHFOLGE ANGETRETEN

Im Rahmen der Ermland-Tagung 2008 in Münster wurde Renate Perk von Domkapitular Msgr. Lothar Schlegel, dem Ermländischen Visitor, offiziell als Nachfolgerin von Monika Hoppe bestätigt (vgl. Notiz unter „Personalien“ auf Seite 5). Während dieser Tagung und anderen ermländischen Veranstaltungen stellten Frau Hoppe und Frau Perk das Frauenmissionswerk und seine Aktivitäten im Paramenten- und Projektbereich vor und konnten dabei auch einige neue Mitglieder gewinnen. Im vergangenen Jahr stellte der Verband zwei Messkoffer, drei Versehtaschen und fünf Langstolen für eine neue Pfarrei in Bolivien zur Verfügung.

### ERZBISTUM MÜNCHEN-FREISING: JUBILÄUMS-AKTIVITÄTEN

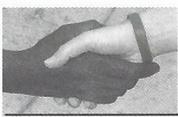
Anlässlich des Bistums-Jubiläums repräsentierte Diözesanleiterin Elisabeth Püttmann das Frauenmissionswerk bei verschiedenen Veranstaltungen mit einem Infostand, so z. B. auch beim Klostermarkt in St. Ottilien und der „Johannesdult“ in München. 2008 flossen insgesamt 3.200 Euro aus dem Diözesanverband in das Frauenprojekt in Mushubati in Ruanda (siehe Bericht Seite 8). Eine weitere über den Geistlichen Beirat Pfarrer Franz Xaver Leibiger eingeworbene Spende kommt einem vom Kolpingwerk initiierten Ausbildungsprojekt für Frauen in Serbien zugute.

### BISTUM FULDA: POSITIVE BILANZ

Diözesanleiterin **Helga Stitz** hat auch im vergangenen Jahr wieder ein ebenso vielfältiges wie attraktives Programm für die Mitglieder des PMF im Bistum Fulda zusammengestellt. So fand im April ein gut besuchter und ebenso interessanter wie kurzweiliger Nachmittag der Begegnung und Besinnung mit Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez zum Thema „Die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit“ statt. Zum Abschluss erhielt der Weihbischof eine Stola mit einer Stickerei von Elfriede Fechner aus der Paramentengruppe in Fulda. Insgesamt wurden 2007 Paramente im Wert von 31.590 Euro geschaffen, die ebenso wie Kultgeräte im Wert von 780 Euro gespendet wurden. Hinzu kamen 14.000 Euro, die der Verband zur Förderung von Frauenprojekten zur Verfügung stellen konnte. Ebenso erfreulich ist, dass auch 2007 wieder einige neue Mitglieder in den Diözesanverband aufgenommen werden konnten.

### BISTUM REGENSBURG: VERSTÄRKUNG FÜR PARAMENTENARBEIT

Während der Mitgliederversammlung des PMF-Diözesanverbandes Regensburg im Mai 2008 wurde Anna Zahalka nach achtjähriger Amtszeit als Diözesanleiterin verabschiedet. Großer Dank galt und gilt ihrem aktiven Engagement insbesondere für die Frauen-



## AUS DEN BISTÜMERN

projekte in Rumänien, die das PMF in Kooperation mit Renovabis unterstützt. Ihre Nachfolgerin Theresia Schmitt wird selbst in der Paramentengruppe mitwirken und dort ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen.

ERZBISTUM BAMBERG:

### PARAMENTE UND PROJEKTE

Im Dompfarrheim in Bamberg fand am 7. und 8. Juni 2008 unter Leitung von Bezirksleiterin Klara Mertl eine Paramentenausstellung statt, bei der vom PMF im Erzbistum Bamberg gefertigte kirchliche Textilien gezeigt wurden. Im Bezirk Nürnberg ist darüber hinaus noch eine Nähgruppe aktiv. Auch im vergangenen Jahr präsentierte Diözesanleiterin Helma Schulze das Frauenmissionswerk wieder im Rahmen von regelmäßigen Vorträgen in Zusammenarbeit mit Frauenverbänden in verschiedenen Gemeinden der Diözese. Dabei wird die Menschenrechtsarbeit von Frauen für Frauen anhand beispielhafter Projekte thematisiert.

BISTUM AUGSBURG:

### TRADITIONELLES FASTENESSEN

Am 16. März 2008 feierte Bischof em. Dr. Viktor-Josef Dammertz, Geistlicher Beirat des PMF auf Bundesebene und im Bistum Augsburg, in Konradshofen den Palmsonntag-Gottesdienst. Im Anschluss daran fand das traditionelle Fastenessen des Frauenmissionswerkes im Bistum Augsburg statt, bei dem ein Erlös von 800 Euro erzielt werden konnte. Zusammen mit weiteren Spenden, die u. a. während eines Besinnungstages im vergangenen Advent in Leitershofen eingeworben wurden, konnte der Diözesanverband insgesamt 1.000 Euro für ein Frauenprojekt der Benediktinerinnen in Tororo/Uganda zur Verfügung stellen. Außerdem vertrat Frau Schorer das PMF anlässlich des Klostermarktes in St. Ottilien im Oktober 2008 gemeinsam mit Frau Püttmann (Bistum München) und Frau Schmitt (Bistum Regensburg) mit einem Informationsstand.

BISTUM OSNABRÜCK:

### STARK (NICHT NUR) BEIM KATHOLIKENTAG

Während des Katholikentages im Mai 2008 in Osnabrück präsentierte auch das Team um Diözesanleiterin Maria Eichholz der Heimat und den vielen Gästen Partnerprojekte der Diözese und wertvolle Paramente am Stand des Frauenmissionswerkes. Ein besonderer Dank für diesen engagierten Einsatz gilt Frau Dullen und Frau Emmerich mit ihrer Nähgruppe. Im vergangenen Jahr konnten aus dem Bistum Osnabrück 4.500 Euro für verschiedene Frauenprojekte weitergeleitet sowie Messgewänder, Alben und ein Segensvelum als Sachspenden vergeben werden.

BISTUM MAINZ:

### GEBETSGEMEINSCHAFT IN WORT UND TAT

Die Paramentengruppe im Bistum Mainz hat im vergangenen Jahr Messgewänder und Langstolen an einen Priester in Südafrika und an einen Orden der Missionsbenediktinerinnen in Tansania vergeben. In herzlichen Dankbriefen brachten die Empfänger zum Ausdruck, welchen hohen Stellenwert solche Gaben für sie und ihre Gemeinden vor Ort haben. Als Zeichen der Dankbarkeit bleiben sie dem Frauenmissionswerk im Gebet verbunden.

BISTUM SPEYER:

### VIELFÄLTIGE PRÄSENTATIONSMÖGLICHKEITEN

Am 24./25. Mai 2008 zeigte Diözesanleiterin Christine Weitzel im Rahmen des Rosenberger Fronleichnams wieder selbst gefertigte Paramente mit Wachsbatiken von Toni Knoth. Darüber hinaus präsentierte Frau Weitzel das PMF mit einem Infostand beim Speyerer Katholikentag sowie während der Abschlussveranstaltung des Weltmissionssonntages im Dom zu Speyer.

BISTUM TRIER:

### „WERDEN-BLEIBEN, WAS WIR SIND: STARKE FRAUEN“

So lautete das Motto der Trierer Frauenkonferenz am 27. September 2008, bei der Diözesanleiterin Beatrix Hecken-Knieling das PMF vertrat und auch mit einem Infostand auf die Arbeit des Frauenmissionswerkes aufmerksam machen konnte.



Infostand  
des PMF bei der Trierer  
Frauenkonferenz 2008

BISTUM MÜNSTER:

### AUFBRUCHSTIMMUNG

Die sich neu formierende Gruppe mit derzeit etwa 20 Mitgliedern ist im letzten Jahr mehrmals Mitveranstalter von Lesungen, Vorträgen und Veranstaltungen zu frauenrelevanten Themen gewesen, bei denen auch betroffene Frauen aus Projekten aus Ruanda und Nicaragua zu Gast waren und über die Situation im jeweiligen Land berichteten. So konnte sich das PMF einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein bringen.

Außerdem ist das PMF im Bistum Münster Gastgeber der nächsten **Generalversammlung** sowie der **Ausstellung „Solidarität von Frauen in der Weltkirche“ vom 22. bis 24. Oktober 2009 im Liudgerhaus** bzw. in der Diözesanbibliothek. Details werden rechtzeitig bekannt gegeben.



## SIEBEN TAGE AUF DER VERGESSENEN INSEL SUMBA / INDONESIA

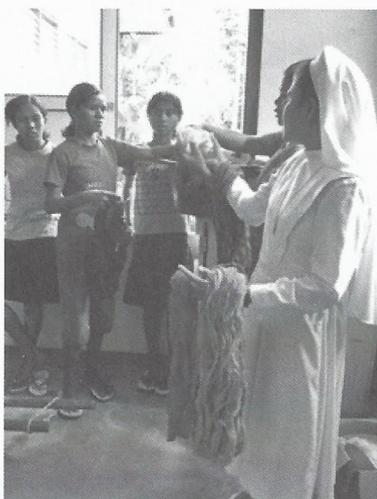
*Im Juli 2008 reiste eine 11-köpfige Gruppe des Frauenmissionswerkes unter der Leitung von Christiane Poppe nach Indonesien. Die ehemalige Pastoralreferentin aus der Lüdinghausener Pfarrgemeinde Maria Königin im Bistum Münster lebt seit einigen Jahren in Jakarta und betreut vor Ort ein vom PMF initiiertes Frauenprojekt auf der Insel Sumba. Von den Eindrücken dieser nicht alltäglichen Reise berichten Christiane Poppe und Marita Dransmann.*

Während eines kurzen Aufenthaltes in der Hauptstadt und Millionenmetropole Jakarta lernten wir das quirlige asiatische Leben kennen. Neben modernsten Hochhäusern und Glaspalästen stach die Armut der Bevölkerung immer wieder ins Auge: Tagelöhner stehen mit ihren Schüppen am Straßenrand und warten auf Arbeit für den heutigen Tag. Von den 230 Millionen Menschen Javas sind 0,5 % sehr reich, 10 % gehören zum Mittelstand und der Rest ist arm.

Nach einer Woche brechen wir zu unserem eigentlichen Ziel, der Insel Sumba, auf. Sumba liegt etwa eine Flugstunde östlich von Bali. Der westliche Teil dieser Insel ist fruchtbar - der östliche Teil karg und trocken; touristisch ist diese Insel noch nicht erschlossen. Da es auf Sumba keine Bodenschätze, Industrie oder Fabriken gibt und daher auch keine Nutzungs- und Erwerbsmöglichkeiten, übersieht die indonesische Regierung ihre politischen Aufgaben und Pflichten.

Eine einfache Unterkunft ohne fließendes Wasser finden wir im Exerzitienhaus der Redemptoristen. Von den ADM-Schwestern, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum in Indonesien und ihr 70-jähriges Jubiläum weltweit feiern, werden wir gut gepflegt und betreut. Dieser Orden ist für das einzige Krankenhaus in Weetebula und einige Krankenstationen im Landesinneren, einen Kindergarten und eine Schule verantwortlich.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schwestern liegt in der Betreuung von Mädchen und jungen Frauen. Diese jungen Frauen sind vielfach durch schlimme Erfahrungen im Ausland traumatisiert. Mit dem Versprechen einer Arbeitsstelle wurden sie ins Ausland gelockt. Dort gab es jedoch keine Arbeit, sie wurden missbraucht und zur Prostitution gezwungen. Wenn diese jungen Frauen



Ein Tätigkeitsschwerpunkt der ADM-Schwestern in Indonesien ist die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, die nach erfolglosen Versuchen, auf anderen Inseln ihr Glück zu suchen, wieder nach Sumba zurückkehren.

Weben dient in der Gemeinschaft der Verarbeitung von traumatischen Erfahrungen - und soll langfristig auch den Lebensunterhalt der Mädchen und jungen Frauen sicherstellen.



auf die Insel Sumba zurückkommen, werden sie von ihren Familien verstoßen. An dieser Stelle werden die ADM-Schwestern aktiv. Sie geben den traumatisierten Frauen ein Zuhause und eine Ausbildung im traditionellen Weben, in Ernährung und Hauswirtschaft. Ziel ist es, sie durch das Erlernen der traditionellen Webtechniken in die Selbstständigkeit zu führen. Darüber hinaus ist es den Schwestern ein Anliegen, auch den Frauen aus den entlegenen Dörfern eine Weiterbildung in den genannten Techniken zu vermitteln.

Am 5. März 2008 wurde der Grundstein für ein neues Frauenzentrum in Tambolaka gelegt. Der deutsche Botschafter war bei der feierlichen Grundsteinlegung anwesend. Das durch Christiane Poppe vom Frauenmissionswerk initiierte und von Misereor sowie der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Deutschen Botschaft in Jakarta geförderte Frauenzentrum soll zur Stärkung und Weiterbildung der Frauen bei der Wahrnehmung ihrer familiären, existenzsichernden und sozialen Aufgaben unter Berücksichtigung der Mitverantwortung der Männer beitragen.



Grundsteinlegung für das neue Frauenzentrum mit Webschule in Tambolaka.

Schwester Udis führte uns in die entlegenen Dörfer und stellte Kontakte zu den Menschen her und ermöglichte uns somit, deren Kultur, ihre Lebensweisen und Bedürfnisse kennen zu lernen. Am Ende unserer Reise erholen wir uns ein paar Tage auf der Insel Bali und beschäftigen uns gedanklich mit dem Frauenzentrum auf Sumba, das wir zu Hause unterstützen wollen. ■



OSTBEVERN/DEUTSCHLAND – MUSHUBATI, BUSASAMANA/RWANDA

## EINE REISE ZWISCHEN DEN WELTEN VOM 26. SEPTEMBER – 17. OKTOBER 2008

von Margret Dieckmann-Nardmann

2°C Außentemperatur in Brüssel - 23°C und warmer Regen acht Stunden später auf dem Rollfeld des Flughafens in Kigali. Ein herzlicher Empfang von guten Freunden. Fufu - ein Gemisch aus Mais, Kasava und Wasser - mit scharfen Saucen gereicht, Kartoffeln, süß und salzig, Bohnen, Kochbananen und Ziegenfleischspieß stehen in den nächsten Wochen auf dem Speiseplan. Das Moskitonetz ist ebenso selbstverständlich wie die gelben Wasserkanister im Bad.

Das „Land der tausend Hügel“ und des „ewigen Frühlings“ mit seiner Schönheit, die Gastfreundschaft der Menschen, die lachenden, winkenden Kinder am Straßenrand zeigen ein friedvolles, offenes Bild. Es herrscht Frieden nach einem Jahrhundert voller Leid, Missachtung, Ausbeutung und Gewalt. Der Völkermord 1994, in dem die Gruppe der Tutsi nahezu ausgerottet wurden, traf die Menschen am schwersten.



Margret Dieckmann-Nardmann hat die Frauen in ihren neuen, Schutz bietenden Wohnhäusern (rechts) besucht. Ihre Dankbarkeit über das Haus, das ein Ersatz für eine Notunterkunft aus Plastik, Ästen und Laub ist (links), ist unbeschreiblich groß. Die herzliche Umarmung und ein nicht enden wollender Händedruck der Witwen und deren Kinder bleiben unvergessen.

Das Frauenmissionswerk unterstützt seit einigen Jahren in der ruandischen Diözese Nyundo ein Häuserprojekt in Busasamana in der Grenzregion zum Kongo sowie eine Nähwerkstatt in Mushubati. Beide Projekte sind in Kooperation und Absprache mit den Sprecherinnen der Witwenorganisationen, den Priestern der Gemeinde und dem zuständigen Bischof entstanden.

Ein Teil der 6.000 Witwen der Gemeinde Busasamana, zu der insgesamt ca. 44.000 Christen gehören, trifft sich regelmäßig nach bis zu dreißig Kilometern Fußweg in der Pfarrei, um Körbe zu flechten und um Felder zu bestellen. Aus dem Ertrag erwirtschaften sie Gelder für die Gemeinschaft. Eine Witwe zeigt einen kleinen abgetrennten Raum in ihrem neuen Haus, den sie als Kapelle nutzen möchte. Der tiefe Glaube an den barmherzigen



Der Bischof von Nyundo, Msgr. Alexis Habyam-bere, SJ, mit einer Stola des PMF

Gott prägt diese Menschen. Leben und Glauben gehören selbstverständlich zusammen, geben Halt und Hoffnung in den menschenverachtenden Lebensumständen. Diese Frauen schließen die Frauen des Frauenmissionswerkes in ihr Gebet mit ein.

Sechs Stunden Autofahrt über holprige Pisten entfernt liegt weiter östlich das Bergdorf Mushubati, in dem das PMF Frauen bei der Errichtung einer Nähwerkstatt unterstützt. Die Frauen der Witwengruppe St. Anna haben sich mit ihrer Sprecherin an der Kirche versammelt. Wir beten, singen, tanzen miteinander und tauschen uns über unseren Alltag aus. Es ist nicht immer einfach für das Sprecherteam, die Witwen zu motivieren, zusätzlich zu ihrer harten Feld- und Hausarbeit regelmäßig in die Pfarrei zu kommen, um für die Gemeinschaft Körbe zu flechten oder zu nähen. Es bedeutet lange Fußwege ohne ausreichend Nahrung. Doch die Besuche, die Begegnung, unsere gelebte Solidarität geben ihnen Kraft und Hoffnung. So haben sie mutig die Fortsetzung des Nähwerkstattprojektes in den Blick genommen und konkret ein Frauenzentrum geplant. Dort soll zusätzlich ein Verkaufs- und Versammlungsraum entstehen, die Möglichkeit der Übernachtung geschaffen werden, sowie Räume zur Beratung und Behandlung traumatisierter und kranker Frauen und Schulungsräume.



Nach dem gemeinsam gefeierten Gottesdienst setzen wir die Tischgemeinschaft fort und teilen Brot und Bananenbier miteinander – die erste und einzige Mahlzeit an diesem Tag für viele. Gesang und Tanz lassen für eine kurze Zeit die Alltagsprobleme vergessen.

Tief beeindruckt von der Spiritualität, der Gastfreundschaft und Lebensfreude verabschiedete ich mich von den Frauen. Sie geben mir Hoffnung, auch in unserer oft von Misstrauen, Einsamkeit, Hektik und Verzweiflung geprägten Welt die Gegenwart der Liebe Gottes zu entdecken. Partnerschaft bekommt durch Begegnung ein Gesicht. Wir brauchen einander. Solidarität ist notwendig und tut gut. „Komera“, „sei stark“, so rufen sich die Menschen auf den Straßen in Rwanda zu und setzen ihren Weg fort. ■

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Päpstliches Missionswerk der Frauen in Deutschland  
Ravensteinstr. 26 ■ 56076 Koblenz ■ Tel.: 0261/73596 ■ Fax: 0261/973  
2408 ■ [www.frauenmissionswerk.de](http://www.frauenmissionswerk.de) ■ [zentrale@frauenmissionswerk.de](mailto:zentrale@frauenmissionswerk.de)

**Redaktion:** Margret Dieckmann-Nardmann, Christina Ehrlich  
**Die Wiedergabe des Inhalts ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.**